

Gaunushote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Gaunushote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd:

„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abreinkunft.

Redaktion und Expedition:

Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Gaunushote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis

Homburg einschließlich

Frangierlohn Mk. 2.50

bei der Post Mk. 2.25

schließlich Bestellgebühr

Postkarten 20 Pfg.

einzelne Nummern 10 Pfg.

Werbeblätter kosten die fünf-

fache Zeile 15 Pfg., im

Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gau-

shotes wird in Homburg

Schulhof auf Plakate

tafeln ausgehängt.

gebuch des ersten Jahres

des Weltkrieges.

Septbr.

10.

Während des zweiten großen Sieges Homburgs in Ostpreußen, südlich der mährischen Seen über die Wilnaarmee. Die anschließende Verfolgung erbrachte ein ungeheures Kriegsmaterial 50 000 Magazine.

Der kleine deutsche Kreuzer „Emden“ im Golf von Bengalen sechs englische Geschiffe, versenkt fünf davon und schied selbst mit den Besatzungen nach.

Die deutsche oberste Heeresleitung macht nun, daß sich zurzeit in Deutschland befinde mehr wie eine Viertelmillion Kriegsgegnern befinden.

Die Gelegenheit des Weltkrieges glaubten Petersburger Machthaber nicht vorüber lassen zu sollen, ohne nicht hierbei eine Aufgabe für die Entwicklung Rußlands zu sehen. Die Öffnung der Verbindungsstraße zwischen Schwarzem und Mittelmeer, die bis dahin den Kriegsschiffen Rußlands verschlossen ist. Mit großem Argwohn verfolgte daher auch der Kiew die abermalige Annäherung der Türkei an Deutschland und das Steigen unseres Einflusses am goldenen Horn. Auch die Berufung einer deutschen Mission nach Konstantinopel war Rußlands und seinen Freunden ein Dorn im Auge, man davon, allerdings nicht mit Unrecht. Die Organisation der türkischen Armee besaß die Aufmerksamkeit der Welt. So konnte es nicht ausbleiben, daß auch zu einem Zusammenstoß mit dem Osmanischen Reich kam, von dem man sich versprach. Hauptächlich im Interesse Rußlands wurde die Dardanellen-enge geöffnet, ohne daß man aber trotz aller Vorkehrungen herangezogenen Verstärkungen auszureichen vermochte. Die Türken blieben siegreich alle Angriffe zurück. Nun sollte Italien endlich das Versprechen, freilich bezeugt man im italieni-

schen Reich trotz der Kriegserklärung wenig Lust, sich gleichfalls an den Dardanellen die Köpfe einzutun und ebensowenig besteht sonderliche Lust, ein Expeditionskorps nach Kleinasien hin zu entsenden. Hat man doch genug mit sich selber zu tun, denn nicht nur der Kampf an der österreichischen Grenze nimmt fast alle Kräfte in Anspruch, sondern auch die Erhebung von Tripolis macht umfangreiche Maßnahmen erforderlich. Bei dem Druck auf Italien, endlich zur Kriegserklärung an die Türkei zu schreiten, hatten die Entente-mächte wohl nicht an die islamitische Bewegung gedacht, die schon seit Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Türkei den Alliierten viel zu schaffen gemacht hat. Gährt es doch auch in Persien, und in Ägypten ist die englische Herrschaft eine wenig feste. Nun aber ist der Aufstand in Tripolis gekommen, der die Italiener alsbald zwang, das ganze Land bis zur Küste zu räumen, die eingeborenen Stämme haben sich empört, die Senussi haben über 35 000 Mann gesammelt, von denen bereits 10 000 Mann mit zahlreichen Geschützen und Maschinengewehren gegen die Italiener marschieren und bereits die Stadt Tripolis ernstlich bedrohen. Aber auch Frankreich wird die islamitische Bewegung zu spüren bekommen, denn in Tunis macht sich bereits ebenfalls Unruhe unter den Eingeborenen geltend, die so stark ist, daß sich die französische Regierung genötigt sah, den Schiffsverkehr zwischen Marseille und Tunis einzustellen. Ebenso wird Frankreich gezwungen sein eine neuerliche Aktion in Marokko zu unternehmen, das fast nur noch nominell unter seiner Herrschaft steht, nachdem die Franzosen gezwungen waren außer der Hauptstadt Fez auch den größten Teil des inneren Marokko zu räumen. Das sind Begleiterscheinungen des Krieges, die die Vierverbandsmächte wohl außer Berechnung gelassen haben, als sie so freventlich Deutschland zwangen, an die Waffen zu appellieren. Es ist einst Wilhelm II. im Auslande verurteilt worden, daß er es verstanden hat sich und Deutschland die Sympathien des Islams zu sichern. Dieser Schritt des Kaisers war ein voraussehend kluger, denn seit der Einkreisungspolitik Eduard VII. mußten wir darauf rechnen, daß es eines Tages zu einer gewaltigen Auseinandersetzung kommen würde. Auch der Islam hatte unter dem Druck Englands und Frankreichs zu leiden, und dessen Unterstützung zu gewinnen war ein trefflicher

Schritt, der uns in diesem Kriege durchaus zu gute gekommen ist.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. 1915. (W. T. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Bienne-le-Chateau unsere württembergischen und lothringischen Regimenter zum Angriff vor. Die durch Artillerie vortrefflich unterstützte stürmende Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über 2 Kilometer und einer Tiefe von 300—500 Metern in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen vielgenannten Berges Marie-Therese. 30 Offiziere, 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, 1 Revolver-Kanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftigster Beschießung ohne Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Nancy an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Von der Ostsee bis östlich von Olita keine wesentliche Veränderung.

Zwischen Jerschow und dem Njemen wehrte sich der Gegner hartnäckig. Unsere Truppen nähern sich Stidel. Südlich des Njemen entzog sich der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Zelwianka. Auf dem Westufer halten nur noch Nachhut.

Die Heeresgruppe machte 3 550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier ist die Zelwianka an den meisten Stellen unter Kämpfen mit feindlichen Nachhut erreicht. Südlich von Rozana ist der Übergang über die Rozanka erzwungen. Österreichisch-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nördlich von Sietec vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Bei Chomst ist das Nordufer der Jastolka gewonnen. Durch unser Vorgehen nach Nord den gezwungen räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartuska.

Zwischen dem Sporowitsee und dem Dniepr-Bug-Kanal haben wir weiter Boden gewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der südöstlich von Ostrow über den Sereth vorgebrungene Feind ist auf seinem Nordflügel zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart, 9. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unser Angriff in Wolhynien schreitet fort. Gestern wurde die russische Front nördlich von Olyka durchbrochen. Dubno, der zweite Punkt des wolhynischen Festungsdreiecks, ist genommen. In die Stadt ist gestern Nachmittag österreichische Landwehr-Kavallerie eingerückt. Die fluchabwärts liegenden Sperrforts sind in unserem Besitz. Die Armee des Generals Böhm-Ermolli ist an der oberen Twa und über Nowo-Alexiniec vorgebrungen.

Die russischen Kräfte, die im Raume westlich von Trumbowla über den Sereth vorgebrochen sind, wurden größtenteils wieder zurückgeworfen. In den Kämpfen, die hier gegen feindliche Ueberzahl stattfanden, griffen deutsche Garde-Bataillone unter dem Obersten v. Leu besonders erfolgreich ein. Am unteren Sereth und am Dniestr herrschte verhältnismäßig Ruhe. Bei der gestern berichteten Eroberung der feindlichen Stellung von Nowo-Siolka-Konstantowa hatte im Kampf zu Fuß die von Feldmarschalleutnant v. Brudermann geführte Kavallerie hervorragenden Anteil. Von den im Jastolodgebiet kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräften gewannen Teile Michalin südlich von Rozany.

Garten der Vergessenheit.

Ein Kriegsroman aus der Türkei.

Von Hanni Wotho.

erschienen 1914 bei Hanni Wotho, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Hörst du, daß der Schlag noch nicht ver-

gangen war, und der Graf noch immer darun-

ter lag, lieber Graf“, sagte er warm

zu ihm, „wir haben in Konstantinopel

gehört, uns zu sehen und unsere

Freundschaft zu tauschen. Ich komme in einen

so fremden Kreis und die Verhält-

nisse sind so heikel, daß überall

Zurückhaltung geboten ist.“

„Nur nicht und gab den Händedruck

und wurde mich natürlich freuen, Sie

zu sehen, das ist doch ganz selbstverständlich,

was ich noch sagen wollte, lieber

Freund, Sie die Verhältnisse in Athen

zu sehen, das ist doch ganz selbstverständlich,

was ich noch sagen wollte, lieber

Freund, Sie die Verhältnisse in Athen

zu sehen, das ist doch ganz selbstverständlich,

was ich noch sagen wollte, lieber

Freund, Sie die Verhältnisse in Athen

zu sehen, das ist doch ganz selbstverständlich,

Morgentrot. Haben Sie schönen Dank für Ihre Gesellschaft. Ich will versuchen, noch ein Stündchen zu schlafen.

Die Männer schüttelten sich freundschaftlich die Hände. Dann trennten sie sich am Eingang der breiten Flügeltür, die zum Schiffsinnenraum führte, hinter der Graf Wendisch-Ström jetzt verschwand.

Hörst du v. d. Reye schritt das Schiffsdock entlang; so viel er auch spähte, von den schönen Türkinnen war nichts zu entdecken. Er stieg auch zu dem zweiten Promenadenweg hinunter und durchschritt die weiten Schiffsgänge, wo die meisten Passagiere noch friedlich in ihren Kabinen schlummerten. Er inspizierte wieder und wieder Rauchsalon und Speisesaal, sowie die Gesellschaftsräume. Zuletzt geriet er sogar ins Zwischendeck, wo die zum Kriegsdienst eingezogenen jungen Osmanen von künftigen Siegen träumten. Die Türkinnen konnte er hier natürlich erst recht nicht finden, sie blieben verschwunden. Nur ganz von ferne glaubte Horst zuweilen Lauten zu hören und, halb verweht, in weiches, sehnsüchtiges Lied.

Er hatte das Gefühl, als wandle mit dem näherkommenden jungen Tag ganz heimlich Frau Minne über das schlafende Schiff, als lächelte sie gar hold den braunen Gefellen mit der Laute und der gazellenschnellen jungen Türkinn zu, die übermütig fächernd den kühnen Gefellen grüßte, den ein Zufall an ihre Seite geführt.

Wo waren nur die beiden Verschleierte geblieben?

Langsam stieg Horst v. d. Reye die schmale Schiffstreppe zum Oberdeck hinan. Es war menschenleer. Nur der Pilot lehnte am Steuer, und auf der Brücke ragte, stumm und unbeweglich, die dunkle Gestalt des Kapitäns.

Der junge Deutsche wollte soeben der Schiffsbrücke zustreben, da zuckte er betroffen zusammen. Dicht am Schornstein, in seinem Schatten, lehnte eine hohe, weißgekleidete weibliche Gestalt. Blutig brannte auf ihrer Brust ein großes, rotes Kreuz. Unter der weißen, schleierartigen Diakonissinnenhaube schauten ein paar dunkelgraue Frauenaugen sehnsüchtig in die Ferne.

Einen Augenblick zögerte der junge Offizier, dann aber zog er höflich grüßend seine Schiffsuniform. Wie konnte ihn nur eine Schwester vom Roten Kreuz so erschrecken? Das also war die Geisteserscheinung. Wie schreckhaft er geworden! Die wichtigsten Papiere, die Horst wohlverwahrt auf seiner Brust trug, brannten ihm wie Feuer auf der Seele.

Die hohe Frauengestalt in dem weißen Nonnenkleide verharrte noch immer unbeweglich am Schornstein.

Der Blick ihrer grauen, schwarz überwölbten Augen mit den großen, schwarzen Pupillen hatten etwas unheimlich Drohendes, als sie der alte Türle, den Horst vorhin beobachtet hatte, langsam und würdevoll in seinem waltenden Raftan einherkam.

Einen Augenblick stuchte auch der Moslim, als er die blass Frau in der Schwestertracht wahrte. Wie ein Staunen ging es über sein kühnes, braunes Gesicht. Aber gleich darauf blickte er wieder gleichmütig ins Leere.

Ruhig und würdevoll ging er vorüber, ohne die Rote Kreuz-Schwester auch nur mit einem Blick zu streifen. Die Frau in dem weißen Diakonissinnenkleide mit dem roten Kreuz, auf der Brust, aber hob wie drohend die blass Hand. Ein zorniges Funkeln war in ihrem Blick.

„Ich sank die Hand herab. Ein Aechzen kam von den Frauenslippen. Mit beiden Händen umklammerte sie den Schornstein, und

die weiße Stirn, die der Nonnenschleier halb verdeckte, fest an das kalte Metall pressend, stöhnte sie auf:

„Vergessen! Wer vergessen könnte!“

Da stand auch schon Horst an ihrer Seite und fing die Wankende auf.

„Kann ich Ihnen helfen, Schwester?“

fragte er teilnehmend.

Ein finsterner Blick traf ihn aus den seltsamen Frauenaugen. Stolz richtete sich die Gestalt der Schwester vom Roten Kreuz empor, und kühl abweisend kam es von ihren Lippen: „Ich danke Ihnen sehr, mein Herr. Nur ein leichter Ohnmachtsanfall. Es ist schon wieder vorüber.“

Sie grüßte ihn leicht und höflich, als sie an ihm vorüber wollte, da schien sie wieder eine Schwäche zu überkommen. Sie streckte taumelnd die Hände wie abwehrend in die Luft. Horst sprang hinzu, und im selben Augenblick, als er schützend seinen Arm um die wankende Gestalt legte, sah er den alten Türken wieder, wenn auch in einiger Entfernung, vorüber schreiten.

„Rein Schwester“, bestimmte jetzt Horst. „Sie müssen sich schon meine Hilfe gefallen lassen. Sie zittern ja wie Espenlaub. Hat irgend etwas Sie erschreckt. Fürchten Sie sich.“

Nun stahl sich doch ein Lächeln um den Mund der Frau, und Horst sah, daß dieser Mund noch jung war, jung und rot, wenn auch schwere Lebenszüge ihn umgaben.

„Das würde mir schlecht anstehen, das Fürchten“, entgegnete die Frau, die sich schon wieder gefaßt hatte. „Ich schreite ja blutigen Schlachtfeldern entgegen. Da muß das Herz hart sein und die Hand fest.“

„Es ist ein trauriger, aber ein so unendlicher legensvoller Beruf, Schwester. Möchte Ihr Tun diesem Lande gesegnet sein. Wohin darf ich Sie führen?“ (Fortsetzung folgt.)

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Raume von Schludersbach vertrieben unsere Truppen schwächere feindliche Abteilungen, die gegen unsere Vorpenn-Stellung vorrückten, durch Feuer. Ebenso wurden zwei italienische Kompanien, die im Parolba-Gebiete einen unserer Stützpunkte angriffen, zurückgeschlagen und feindliche Patrouillen, die den Monte Ciadenia ersteigen wollten, abgeschossen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: Im Abschnitt von Anaforta sind, wie sich feststellen ließ, am 8. September durch die Wirkung unserer gegen die feindlichen Stellungen südlich von Ammatdere gerichteten Artilleriefeuers Explosionen von Munition und Granaten in den feindlichen Schützengräben verursacht worden. Bei Ari Buru schlugerte der Feind Bomben mit giftigen Gasen gegen unseren linken Flügel, konnte jedoch keine Wirkung erzielen. Bei Sedd-ul-Bahr nur schwaches gegenseitiges Feuer. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Deutscher Sieg in den Argonnen.

Berlin, 10. Sept. (T. U.) Ueber den im gestrigen Generalstabsbericht gemeldeten siegreichen Angriff in den Argonnen wird dem „Berl. Tagebl.“ von seinem Spezialberichterstatter, Kellermann, noch folgendes berichtet: 8. September nachmittags: Die unter Führung des Generals von Mudra stehenden Truppen haben heute wieder einmal einen großen Erfolg errungen. Die Zahl der gestern eroberten Maschinengewehre wächst von Stunde zu Stunde. Es handelte sich bei dem Angriff darum, die in unserer Linie hogenförmig vordringende Stellung des Feindes bei Hubertstrieden, Charmedachtal und Honnettemulde, das sogenannte Werk Marie Therese, einzudrücken. Der Feuerangriff war auf 8 Uhr morgens angelegt, der Sturm auf 11 Uhr. Ich war morgens mit Erlaubnis des Kronprinzen draußen in den vordersten Linien und sah die Vorbereitungen zum Sturm. Ich überzeuge mich von der gehobenen Kampfesstimmung unserer Argonnenkämpfer. Heftiger Kampf mit Minenwerfern. Um 8 Uhr prasselte ein Hüllenfeuer auf den Feind, wie ich es noch nie gehört hatte, weder bei Ypern noch bei Arras. Das tobende Donnerwetter brachte ohne Pause bis 11 Uhr, dann gingen die Truppen mit wahrer Tollkühnheit im Sturm vor. Mit Todesverachtung der Argonnenkämpfer stürmten Württemberger Lothringer und Preußen auf den Feind. Um 11 Uhr 30 Min. kam die erste Siegesmeldung aus dem eroberten Graben. Trotz widerstehender Gegenwehr und toten Feuern wurde der Feind überall geworfen und um 12 Uhr war die vorgeschriebene Linie erreicht, und sogar noch überschritten. Einige Gefangene wurden eingebracht, sie machten einen vollkommen erschöpften Eindruck. Dann einer bis in die letzten Einzelheiten gebenden sorgfamen artilleristischen Vorbereitung waren unsere Verluste gering. Gegen 5 Uhr höre ich, daß sich die Zahl der Gefangenen 2000 nähert und gegen 50 Maschinengewehre erbeutet wurden. Einen Gegenangriff hat der Feind bisher nicht gemacht.

Gedichte

von Ellen-Schwarz-Friede.

Soldaten zieh'n

Deutschland hat noch Soldaten!

Und Rapp-trapp-Trapp, und Rapp-trapp-Trapp,

So kling's durch Morgenträume.
Da schüttle schnell den Schlaf ich ab,
Als ob ich was veräume.
Soldaten sind es! Rapp-trapp-Trapp
Noch halbverdeckt durch Bäume.
Ein langer Zug, noch blau die Tracht,
Zur Übung zieht für Deutschlands Macht
In aller Morgenfrühe.

Und Rapp-trapp-Trapp, vermischt mit Sang,
Mit ruhig festem Tritte
Marchiert der Zug den Weg entlang;
Manch Alter in der Mitte,
Und Rapp-trapp-Trapp, in gleichem Klang
Der Braven Männer Schritte.
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
Noch sind viel Heldenjähne dein.
Daß Dir der Sieg erblühe.“

Sieg reißt sich an Sieg.

Tatkräftiges Heer!
Sieg reißt sich an Sieg!
Bald Rußland bezwingen
Fast niedergewungen!
Was hast du vollbracht,
Du Heer ohnegleichen!
Bald mußt dir ja weichen

Zeppeline in England.

London, 9. Sept. Das Pressebureau teilt mit: Bei dem letzten Zeppelinangriff auf die östlichen Grafschaften und den Londoner Bezirk wurden 20 Personen getötet, 14 schwer verwundet und 72 leicht verletzt; alles sind Zivilpersonen mit Ausnahme von vier Soldaten, von denen einer getötet und drei verwundet wurden.

Die glänzende österreichische Lage am Isonzo.

Berlin, 10. Sept. (T. U.) Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“ auf dem italienischen Kriegsschauplatz meldet seinem Blatte unterm 9. September: Der Kommandant der am Isonzo kämpfenden Armee, General der Infanterie von Boroevic empfangt mich heute und äußerte sich über die Lage an der Front: Ich kann nur sagen, daß die Situation glänzend liegt, ich könnte sie mir überhaupt garnicht besser denken.

Die weichen italienischen Streitkräfte in Tripolis.

Konstantinopel, 10. Sept. Ein vor vierzehn Tagen aus Tripolis abgereister über Italien hierher gekommener Reisender erzählt, die gesamten italienischen Streitkräfte sind unter Zurücklassung von riesigen Mengen Waffen, Munition und Proviant bis an die Küste zurückgedrückt worden. Überall weht die türkische Flagge und handhaben die von dem Großmuseen eingeleiteten Beamten die Verwaltung nach türkischen Gebräuchen.

Telegrammwechsel zwischen Joffre u. Cadorna.

Paris, 9. Sept. Meld. der Agence Havas. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich hat Joffre ein Telegramm an Cadorna gerichtet, in dem er diesem seinen Dank für die Stunden ausspricht, die er inmitten des italienischen Heeres verbracht hat, und ihn bittet, dem König seinen ergebenen Dank für das Wohlwollen auszusprechen, das der König ihm während seines Aufenthaltes bei der italienischen Armee erwiesen hat. Cadorna erwiderte im Namen des Königs, indem er seine Zuversicht auf den Sieg der alliierten Heere ausspricht und hinzufügt, durch den Besuch Joffres seien die Bande, die die lateinischen Nationen verknüpfen, noch enger geknüpft.

Beschlagnahme von denaturiertem Alkohol.

Paris, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Die Militärverwaltung hat für Zwecke der Sprengstofffabrikation alle Vorräte an denaturiertem Alkohol beschlagnahmen lassen. Für Fabrikation, welche denaturierten Alkohol benötigen, wird auf Ansuchen von der Militärbehörde jeweils für einen Monat die notwendige Alkoholmenge freigegeben.

Rußland.

Petersburg, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Großfürst Nikolas ist nach dem Kaufkas abgereist.

Zum Wechsel im russischen Oberkommando.

Petersburg, 10. Sept. (T. U.) Zur Vorgeschichte des Kommandowechsels wird noch mitgeteilt, daß bereits nach dem Falle von Bres-Litowsk der Großfürst den Zaren gebeten hatte, ihn vom Oberkommando zu befreien; aber erst nach Aufgabe von Grodno hat der Zar diese Frage in einer Extrajung des Ministerrats angeschnitten. Alle drei kommenden Männer: Kriwoschein, Solimanow und Rodzianka haben dem Zaren erklärt, sie würden das Ministerpräsidium nur unter der Bedingung übernehmen, wenn der Großfürst das Ober-

kommando niederlege und der Zar selbst dauernd an der Front bleibe. Es sei aber nochmals betont, daß der Großfürst freiwillig ohne jeden Widerstand gegangen ist. Der erste kluge Schritt, den er während des Krieges getan hat.

Russische Lügen.

Berlin, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Der amtliche russische Bericht vom 8. September über Erfolge bei Tarnopol bezieht sich auf die Ereignisse, die im deutschen Tagesbericht vom 8. September geschildert sind. Der russische Bericht ist, wie jeder Sachverständige sofort bei genauerer Prüfung erkennen muß, frei zu dem durchsichtigen Zwecke erfunden, die Uebertreibung des Oberbefehls seitens des Zaren durch erdichtete Erfolge zu verherrlichen.

Das türkisch-bulgarische Abkommen unterzeichnet.

Sofia, 10. Sept. Nach einer Äußerung Radoslawow gegen verschiedene Parteien ist das türkisch-bulgarische Abkommen unterfertigt. Bulgarien enthält ein Gebiet zugeordnet von im ganzen 2300 Quadratkilometer. Die Befestigung der abgetretenen Bahnlinie erfolgt in zwei bis drei Tagen, die des übrigen Territoriums in 14 Tagen. Es herrscht allgemeine Zufriedenheit wegen dieser friedlichen Eroberung der Regierung. (Vol. Anz.)

Bulgarische Beziehungen zur Türkei.

Sofia, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Nach Meldungen hiesiger Blätter äußerte Ministerpräsident Radoslawow einer Abordnung von Mitgliedern der Sobranje gegenüber, daß die Beziehungen Bulgariens zur Türkei ausgezeichnet seien. Bulgarien sei faktisch bereits im Besitz der Bahnlinie nach Debeagatsch. Die türkisch-bulgarische Grenze verlaufe entlang des Tundschakflusses bis Karagatsch, welche Bulgarien zufalle, dann bis Soffu, zwei Kilometer östlich der Marika und von Soffu bis Enos am linken Ufer der Marika. Die Stellung des Ministeriums sei sehr fest. Er rechne auf die Vaterlandsliebe seiner politischen Gegner, namentlich der Bauernbündler, und beachtliche nicht die Sobranje aufzulösen. Radoslawow glaube nicht an ein gemeinsames Vorgehen Serbiens, Rumäniens und Griechenlands gegen Bulgarien. Falls Bulgarien kämpfen müsse, werde es dies nur auf einer Front zu tun brauchen.

Rumänien und der Bierverband.

Basel, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Nach einer Mailänder Meldung der „Basler Nachrichten“ bezeichnen die amtlichen rumänischen Zeitungen die Nachricht von einem zwischen Rumänien und dem Bierverband zustande gekommenen Abkommen als falsch.

Schweden.

Verschiebung der schwedisch-englischen Verhandlungen.

Stockholm, 9. Sept. (T. U.) Die Wiedereröffnung der schwedisch-englischen Verhandlungen ist bis auf den 21. September verschoben worden. Die beiden englischen Unterhändler sind abgereist, werden aber Anfang der nächsten Woche wieder zurückkehren.

Der Seekrieg.

Basel, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ macht die Tatsache, daß die deutschen Tauchboote jetzt auch im Bereiche der französischen Schiffsfahrtslinien operieren, in Marinekreisen großen Eindruck. Bisher seien sie nur bis zu der Insel Quessant gekommen, aber nun tauchten sie auch im Atlantischen Ozean bis zu der Girondeemündung auf, wo sie bereits drei Dampfer versenkt hätten.

Es dünkt ihm alles schön und auserles.
So köstlich, hell! — als ob aus dunkler Gruft
Auf Bergeshöh' er käm, aus enger Kluft.
Und doch war's licht und freundlich traun
gewesen.

So oft um ihn im stillen Krankenzimmer,
Weil treueste Sorgfalt gütig ihn gepflegt
Durch Qual und Angst drang oft ein Schimmer

Der reinsten Liebe, die ihn sanft umhegt,
Geduldig, satt bei wech'stem Schmerzgewimmer;
Und innig hat's des Kranken Herz bewegt.

In des Waldes Ruh' u. Frieden.

In die Ruhe deiner Wälder,
In den Frieden, den sie geben,
Wo das Schlachtgetöse schweigt,
Glänzt sich, du schöne Erde,
Strahlbeugt so manches Leben,
Still die Wunden dort zu heilen,
Die der größte Krieg geschlagen,
Denn ihr Tag hat sich gemeigt.
Todesbang sind nun viel Seelen
Und des Schmerzes Kreuz sie tragen.

In die Ruhe deiner Wälder
Schöne Erde, trägt ein Sehnen
Nach Erlösung aus der Not
Nach Erquickung müde Wand'rer.
Viele Schmerzgeprüfte lehn
Heiß sich auf in bitt'ren Qualen.
Die der Menschen Blicke meiden,
Weil das Lebste brach der Tod.
In des Waldes Dämmer Schatten
Tragen sie ihr tiefes Leiden.

Beneßung.

Wer lange schwere Zeit so krank gewesen,
Daß ihm verwehrt war Licht und freie Luft,
Der fählet sich in Sonnenluft und Duft,
So dankbar froh und völlig schon genesen.

Lokales.

Die dritte Kriegsanleihe

Die dritte Kriegsanleihe, deren Ausgabe von der Reichsregierung beschlossen ist, scheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Zeichnungen, sondern nur Reichsanleihen gegeben wird. Diese ist seitens des Reiches der bis 1924 unfällig, zu 5% verzinst und wird zum Kurse von 99, für Zeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Lauf beginnt am 1. April 1916. Für die ersten Zeichnungen bis dahin und 1. Oktober 1916, der erste Zinschein am 1. April 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Zinsen ausbezahlt, und es können daher nur auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 1. September 1915. Die Zeichnungen werden bei allen den Zeichnungsstellen angebracht werden, der zweiten Kriegsanleihe tätig waren, bank und alle ihre Zweiganstalten, deutschen Banken und Verbände, Versicherungsgesellschaften und Kreditinstituten. Die Post nimmt diese Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September jederzeit geleistet werden. Es müssen werden:

30% am 18. Oktober,
20% am 24. November,
25% am 22. Dezember 1915 und
25% am 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnung 1000 M. und darunter bis zum ersten Zahlungstermin voll bezahlt werden muß, weggefallen; auch den kleinen Zeichnungen diesesmal Teilzahlungen in runden, teilbaren Beträgen gestattet; die Summe der fällig werdenden Teilzahlungen 100 M. beträgt. Auf die Zeichnung bei der Post ist zum 18. Oktober 1915 zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unterzeichneten Schatzanweisungen des Reiches werden entsprechend Diskontverrechnung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen langsame Lieferung der Stücke der Kriegsanleihe zu begegnen, werden wieder Zwischenscheine, aber nur Stücke von 1000 M. und mehr und Antrag ausgegeben. Auch für die Stücke Zwischenscheine auszugeben, möglich, da die dadurch entstehende Bewältigung werden könnte. Die kleinen werden aber zuerst gedruckt werden ausschließlich im Januar zur Ausgabe kommen.

dt. Kriegsauszeichnung. Herr Dr. K. d. i. g. er erhielt von Sr. Majestät König von Sachsen das Ritterkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern.

* Tenniswettspiele in Bad Homburg. Sonntag, den 12. d. M., nachmittags finden auf den Spielflächen im Kurpark die Tennis-Wettspiele und gleichzeitig das dortige Preisverteilungsfest. Interessantes Wettspiel wird zwischen den

Waldeszauber.

In schattigem Waldesdunkel, in der stillen Nacht,
Da ist manch' lauschiges Plätzchen, in dem die Natur sich zeigt.

Ein Teppich von schwellendem Moos, der die Füße so weich umgibt,
Die Zweige kitzeln und rauschen, und die Blätter so leise flüster.

Das klingt fast wie bräutliche Stimmen, ein murrendes Gerede,
Da bannst uns ein heimlicher Gesang, der kommt nicht von fern.

Du heimlicher Waldeszauber! Du heimlicher Waldeszauber!
Den Baum' und Kräuter spenden, die dir die Luft umgeben.

Ihr füllt mit bebender Wärme, die aus den Ästen fließt,
Ihr bringt unsagbaren Frieden, der in der Stille ruht.

Ihr füllt mit bebender Wärme, die aus den Ästen fließt,
Ihr bringt unsagbaren Frieden, der in der Stille ruht.

Ihr füllt mit bebender Wärme, die aus den Ästen fließt,
Ihr bringt unsagbaren Frieden, der in der Stille ruht.

Ihr füllt mit bebender Wärme, die aus den Ästen fließt,
Ihr bringt unsagbaren Frieden, der in der Stille ruht.

Ihr füllt mit bebender Wärme, die aus den Ästen fließt,
Ihr bringt unsagbaren Frieden, der in der Stille ruht.

Spielern Fiedler, Henning, gegen Schumacher, ausgetragen. Die Entscheidung auf den Tennisplätzen ist gegenwärtig ausgesetzt. In der Bonner Zeitungs-Zeitung, die in unserer Ausstellung zur Auslage gelangen wird, folgende beherzigenswerte Notiz für Unteroffizier L. Z. Abhandlung: „nicht zu lang — die für Kriegsbegeisterung haben, sind, von diesen geschrieben, besonders willkommen. Der Krieg kann unmöglich so lange bis sämtliche Dichter und Dichterin andauernd der Schriftleitung ihre beilegen, in der B. Z. zu Wort ge- kommen. Raten Sie allen, die nicht im Leben können, nicht auf den Musegaul zu setzen. Das Tier ist tödlich!“ Sollte diese auch nicht auf andere Orte, als auf den Krieg, anzuwenden sein?

Neue Fahrpläne. Ueber das Fahrwesen hat der preussische Minister des Innern eine neue Verfügung erlassen, die von allgemeinem Interesse ist. Zu Reisen nach Rumänien, Bulgarien und der Türkei sind Pässe nur dann auszustellen, wenn ein ernsthafter Grund zur Reise glaubhaft nachgewiesen wird. In Zweifelsfällen ist die Entscheidung des Ministers einzuholen. Besondere Bestimmungen gelten für Reisen nach Elsass-Lothringen, Luxemburg, in das Operations- und Etappengebiet, in das Gebiet des Generalgouvernements für Belgien, nach Polen und in den Bereich deutscher Grenzfestungen, Personen, die in diese Gebiete zu reisen beabsichtigen, sind von den Pass- und Polizeibehörden bei Ausstellung des PASSES oder Personalausweises auf die Notwendigkeit eines militärischen PASSES hinzuweisen. Diese werden in der Regel von den stellvertretenden Generalkommandos, dem Oberkommando in den Marken oder den Stationskommandos der Nord- und Ostsee ausgestellt. Die von unseren Truppen besetzten Gebietsteile Belgiens, Frankreichs und Rußlands werden nicht als „feindliches Ausland“ angesehen. Deutschen, die von dort zurückgekehrt sind, wird somit die Wiederausreise in das Gebiet gestattet.

Am Briefverkehr zwischen Belgien und Deutschland sowie den zum Briefverkehr mit Belgien wieder zugelassenen anderen Ländern nehmen jetzt auch der Ort Turehout und eine größere Anzahl von Vor- und Nachbarorten der Städte Antwerpen, Turnhout und Hasselt teil. Welche Vor- und Nachbarorte der genannten Städte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

Offene Versendung der Briefe nach dem nicht feindlichen Auslande sowie von und nach Elsass-Lothringen u. s. w. Bekanntlich müssen Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande sowie von und nach Elsass-Lothringen und den zum Befehlgebiete der Festungen Straßburg und Neubreisach gehörigen badiischen Orten offen zur Post gegeben werden, damit die während des Krieges notwendige militärische Prüfung des Inhalts leicht durchgeführt werden kann. Neuerdings werden vielfach solche Briefe eingeliefert, die zwar nicht in gewöhnlicher Weise geschlossen sind, bei denen aber die Verschlussklappe des Briefumschlages nach innen eingeschlagen und auf den Briefinhalt festgeklebt ist. Abgesehen davon, daß dadurch Verluste und Verzögerungen anderer Briefsendungen, namentlich Postkarten, die sich in die von der Verschlussklappe nicht bedeckten offenen Briefe hineinschieben, leicht herbeigeführt werden, haben sich daraus Unzuträglichkeiten bezüglich der Ueberwachung ergeben, die den Zweck der Maßnahme erschweren. Derartige Briefe werden daher künftig von den militärischen Dienststellen, denen die Ueberwachung der bezeichneten Briefsendungen übertragen worden ist, als unzulässig angesehen und zur Rücksendung an die Absender zurückgegeben. Es liegt im Vorteil der Absender, von dem Verfahren abzugehen. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umschläge der Briefe nach dem Auslande usw. inwendig nicht mit einem Futter versehen sein dürfen, weil die Sendungen sonst der Gefahr einer beträchtlichen Verzögerung ausgesetzt sind.

Auch der Käufer kann wegen Ueberschreitung der Höchstpreise bestraft werden. Daß auch der Käufer sich durch Ueberschreitung der Höchstpreise strafbar macht, hat das Reichsgericht abermals entschieden in einer Sache gegen eine Witwe, die sich vor dem Landgericht wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz zu verantworten hatte, aber freigesprochen worden ist. Die Angeklagte hatte einer Händlerin für 10 Pfund Kartoffeln 70 Pfg. bezahlt. Dadurch sollte sich die Angeklagte gegen das Höchstpreisgesetz und eine entsprechende Magistratsverordnung verfahren haben. Das Landgericht war jedoch der Ansicht, die gesetzliche Bestimmung bezöge sich nur auf den Verkäufer. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, die eine Verurteilung der Tendenz des Gesetzes rügte; denn ein Ueberschreiten der Höchstpreise werde nicht nur von dem Verkäufer, sondern auch von dem Käufer, der die unerlaubte Preise bezahle, verübt, und der Käufer begehle also in einem solchen Falle auch eine Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise, und sei deshalb gleichfalls strafbar wie der, der unerlaubte

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Preise fordert. Das Reichsgericht trat dieser Auffassung bei, hob deshalb das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

*** Ein Tausch.** Wie es von wenig Geschmack zeugt, wenn Leute ihre hübschen Kleider durch unpassenden Ausputz entstellen, so ist es ein Beweis von mangelndem Sprachgefühl, wenn man Fremdwörter für einen Schmuck der deutschen Sprache ansieht. Beispielsweise ist der Ausdruck „Glaslo machen“ ein ganz farbloses Lautgebilde im Vergleich zu dem anschaulichen „Schiffbruch erleiden“. Böslich blutarm kommen einem Redensarten vor wie „auf eine Warnung nicht reagieren“, „sich an die richtige Adresse wenden“, wenn man sie neben die lebensfrischen hält: „eine Warnung in den Wind schlagen“, „vor die rechte Schmiere gehen“. Schreiben Sie sich das hinter die Ohren! Ist für einen Missetäter eine viel eindrucksvollere Mahnung als das fremdartige „nehmen Sie sich das ad notam“. Was mag sich wohl der einfache Mann unter einer „aktuellen“ Frage vorstellen? Kein einziger Ausdruck seines Wortschatzes erschließt ihm die Bedeutung von „aktuell“; hört er aber die Wendung „brennende Frage“, dann ist er gleich im Bilde. Nicht allen ist sofort gegenwärtig, was das Wort „indirekt“ sagen will; welche klare Vorstellung erweckt dagegen der entsprechende deutsche Ausdruck „auf Umwegen“! „Substitution“ ist unserm Volke ein leerer Begriff geblieben, aber die anschauliche Redensart „unter den Hammer bringen“ zeichnet jedem das Bild der Versteigerung vor. Man wird zugeben, daß das deutsche Gefühl sich auflehnen muß, wenn es bemerkt, wie die anschaulichen Bilder unserer Sprache durch die abgeblähten und schwer verständlichen Fremdwörter verdrängt werden, und man muß wünschen, daß an Stelle des ausländischen Lards das gute anschauliche Deutsch wieder zu seinem Rechte kommt. (Aus der Sprache des Allg. Deutschen Sprachvereins.)

Vorausichtliche Witterung:
Samstag, den 11. September:
Heiter, trocken, Tags mild, Nachts kühl.

Kurhaus Bad Homburg.
Samstag, 11. Septbr.

- Morgens 8 Uhr an den Quellen.
Leitung: Herr Kapellmeister Max Brückner.
1. Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König.“
 2. Moltke-Marsch
 3. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame“
 4. Einmal rechts herum. Walz. Eysler
 5. Frühlingsnacht. Lied
 6. Indianerstündchen

- Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. Mit Eichenlaub und Schwertern. Marsch
 2. Romantische Ouverture
 3. Liebesliedchen
 4. Fantasie aus der Op. „Das Glöckchen des Eremiten“
 5. Künstlerträume. Walzer
 6. Chor der Friedensboten
 7. Die Wachtparade kommt!

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:
Gesamt Gastspiel des neuen Theaters aus Frankfurt am Main.
Die Förster-Christl.
Operette in 3 Akt. von Bernh. Buchbinder.

Konzert im blauen Saal des Kurhauses.
Von 10—12 Uhr abends:

Kirche und Schule.
Berlin, 10. Sept. Der preussische Kultusminister hat wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt gestern einen Erlaß an die Direktoren der höheren Schulen bekanntgegeben, daß der Geschichtsunterricht zu Gunsten der neuesten Geschichte zu verschieben sei. In allen Klassen soll der Geschichtsunterricht um eine Stunde in der Woche verlängert werden. Neue Verordnungen treten zum Teil schon im Oktober ds. Js. spätestens aber zum April 1916 in Kraft.

Bericht.
Breslau, 9. Sept. (T. U.) Der Streit um den jungen Grafen Kwidetz ist beendet. Die Klägerin, Bahnwärterfrau Cecilie Meyer, hat ihre beim Reichsgericht eingelegte Revision zurückgenommen. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Vermischte politische Nachrichten

Prozeß gegen den Mörder Jaurès. Paris 9. Sept. (Havas). Der Untersuchungsrichter hat den Mörder von Jaurès, Villain, vor die Anklagammer unter Beschuldigung des mit Vorbedacht ausgeübten Mordes verwiesen.

Telegramme.

Le Havre, 10. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Meld. der Agence Havas. Der belgische Staatsminister Haismans ist gestern nachmittag gestorben.

London, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Die Fleischzufuhr auf dem Londoner Zentralfleischmarkt blieb im August um 15,4 Prozent hinter dem Monat August 1914 zurück.

Paris, 9. Sept. (W. T. B. Nichtamt.) Der „Temps“ meldet aus Cetinje: Ein österreichisches Unterseeboot hielt bei Cap Rodoni ein Schiff an, das Getreide und Waren für Montenegro an Bord hatte und brachte es nach Cattaro. Bei dem Kap Rodoni kreuzt ständig ein österreichisches Unterseeboot, um montenegrinische Schiffe aufzubringen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 15. Sonntag nach Trinit., den 12. September.
Vorm. 8 Uhr: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Gerl. 6, 2.)

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Dekan Holzhausen. (Math. 6, 21—34.)

Abends 8 1/2 Uhr im Kirchenaal 2: Vortrag des Missionars Pastors Holst „Bilder aus der Deutsch-afrikanischen Mission im Frieden und Krieg.“

Mittwoch, den 15. Sept., abends 8 Uhr 30 Min.: Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 16. Septbr. Abends 8 Uhr 1 Min.: Kriegsbild und mit anschließender Feier des heil. Abendmahls.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Am 15. Sonntag nach Trinit., den 12. September.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen.

Mittwoch, 15. September, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbild und.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des

Blattes

noch nicht eingetroffen.

Ausgabe der Brotkarten.

Am Sonntag, den 12. Septemb. 1915
vormittags von 9—12 Uhr

erfolgt die Ausgabe der Brotkarten für einen Zeitraum von 4 Wochen und zwar wird eine Karte für die Zeit vom 13. bis 26. September und eine zweite Karte für die Zeit vom 27. September bis 10. Oktober d. J. ausgegeben. Die Ausfertigung erfolgt nur gegen Rückgabe der Brotkarte für die Zeit vom 30. August bis 12. September. Etwa unverbrauchte Brotscheine sind ebenfalls mit der Brotkarte zurückzugeben.

Die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge wird für den 14 tägigen Zeitraum um 300 Gramm Mehl = 450 Gramm Schwarzbrot = 360 Gramm Weißbrot erhöht. Zur Erlangung dieser erhöhten Brotmenge enthält die Brotkarte wieder 28 Abschnitte = 2800 Gramm Mehl = 4200 Gramm Schwarzbrot = 3360 Gramm Weißbrot.

Die Brotkarten für die Kurgäste pp. lauten nach wie vor auf 2100 Gramm Mehl = 3150 Gramm Schwarzbrot = 2520 Gramm Weißbrot für zwei Wochen.

Wer an der Abholung der Brotkarte an obigem Tage verhindert ist, kann sie am Montag, den 13. d. Mts. vormittags von 9—12 Uhr im Rathause, Einwohnermeldeamt, Zimmer No. 1 oder auf dem Bezirksvorsteherbüro abholen.

Inhaber von Sanatorien, Hotels, Kurvillen, Schank- und Speisewirtschaften erhalten die Brotkarten für ihre Gäste an dem letztgenannten Tage von nachmittags 2—6 Uhr im Meldeamt, Zimmer No. 1.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Sept. 1915.

3384)

Der Magistrat.

Täglich grosse Auswahl in:

**Feldhühnern, pr. Enten,
Gänsen, Hahnen, Tauben,
Suppenhühnern, Fasanen**

Reh - Keulen, Rücken, Buge

Chr. Pfaffenbach, Telefon 290,
Louisenstrasse 46.

Ersatz für Kupferkessel, Waschkessel

**Stahlblech, innen blank
Stahlblech, inoxydiert
Stahlblech, emailliert
Stahlblech, verzinkt**

autog. geschweisst.

Ebensolche in Gusseisen liefert billigst.

M. Mainzer, Eisenhandlung

Telef. 110 Louisenstrasse 11, Am Markt.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Höhe Kurhausgebäude.

1728)

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stock auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten.
2498a) **Obergasse 14.**

3 Zimmer

und eine Mansardenwohnung im Vorderhaus zu vermieten.

2638a) **Louisenstrasse 74**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann, für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.



Todes-Anzeige.

Tieferschüttet geben wir Verwandten und Freunden davon Kenntnis, dass auch unser zweiter lieber Sohn, Enkel und Neffe

Grenadier Friedrich Borchert

im Ers. Batt. Genadier Reg. Königin Olga, I. Würt. Nr. 119 Cannstatt

in Russland den Heldentod fürs Vaterland fand.

In tiefer Trauer:

A. Borchert u. Minna Borchert geb. Farr

Henriette Vetter Ww. geb. Moos

Willy Vetter u. Frau u. Kinder.

3379)

Freibank. (3386)

Samstag, den 11. Sept. 1915,
vorm. von 7 $\frac{1}{2}$ — 8 Uhr wird auf
den Schlachthof **Schweinefleisch**
(roh 60 Pfd.) zum Preise von 80 J
und sterilisiert 20 Pfd. zum Preise
von 60 J pro Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., 10. Sep. 1915
Die Schlachthofverwaltung.

Kautionsfähiger

Kassensbote

für Offenbach a. M. u. Umgebung
gesucht.

Offerten mit Altersangabe unter
B. 3975 an (3381)
Haafenstein & Vogler H. G.
Frankfurt a. M. erbeten

Friseurgehilfe

auch Kriegsinvalide sofort gesucht.
3366) **Seidel, Gonsenheim**

**Sohn achtbarer Eltern
als Kellnerlehrling**

sofort gesucht 3390

Hotel Kaiserhof
Bad Homburg.

Junge Kontoristin,

Handelschule besucht, sucht Stellung.
Angebote unter S. 3389 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jungfer

22 Jahre, angenehmes Wesen, mit
vorz. Zeugnissen, sucht Stellung
in gut. Hause. Off. u. J. 3353.

Junges, kräftiges Mädchen

sucht Stellung für Küche und Haus-
arbeit zum 15. September (3387)
Promenade 35.

Ein älteres in allen Zweigen des
Haushalts

erfahrenes Mädchen

sucht alsbald angenehme Stelle, geht
auch als Alleinmädchen. Wo zu er-
fragen **Villa Mathilde** (3385)

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör per 1. Januar
oder früher zu vermieten. Näheres
3383a) Dietrichheimstraße 17 part.

3 Zimmerwohnung

für 1. Oktober zu vermieten.
3382a) **Thomasstraße 10.**

Parterre-Wohnung

per 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
B. 3378 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Für 2 Gymnasialisten

schöne 3 Zimmerwohnung (2
Schlaf- und 1 Wohnzimmer) mit
voller Verpflegung zu mieten gesucht.
Schöne Lage in Mitte der Stadt.
Familienanschluss. Angebote unter
H. 3388 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Herzliche Bitte!

Für unsere wackeren Feldtruppen wurde von unserer
Einwohnerschaft schon so manche schöne Gabe gestiftet. Durch
bracht wäre es aber auch, einmal der **Armierungs-Soldaten**
denken, die nicht minder, wenn auch ohne Waffen, ihre Kräfte
terland anspannen. Im fernen Ostpreußen, im Masurenlande,
russischen Grenze, sind eine ganze Anzahl unserer Landsleute
solchen Armierungsbataillon vereinigt. Eine Kompanie des
sich hiermit durch uns an die verehrliche

Einwohnerschaft Bad Homburgs und U

mit der herzlichen Bitte um Zuwendung geeigneter Sachen
sehr primitiv eingerichteten **Feldküchenbetrieb** wie:
wannen, Eimer, Schüsseln, Seiber, Löffel usw., die in einem
Wirtschafts-Betriebe vielleicht abgänig und entbehrlich sind.
nie, die alle Kosten der Zusendung gerne trägt, nimmt selbst
auch Zuwendungen anderer Art mit vielem Dank entgegen.

Ferner sind eingegangen: Von Frau J. Biesenthal
Küchengeräten; v. Frau K. Mehger dsgl.; v. Frau M.

Es wird gebeten, die Gegenstände abzugeben bei

Fritz Storch sen., Elisabethenstr.

Weitere Gaben (auch Kolonialwaren) werden noch
Samstag Abend dankend entgegengenommen und öffentlich dank

Preise für Herren-Bedien

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30

Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschl

Louisenstr. 87, Telefon

1866)

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,

Schulstraße 11. (1090)

Freundliche Wohnung

im Dachstock von 6 Zimmern, Küche
und Kammer extra, elektr. Licht zum
1. Okt. zu vermieten. Preis monatl.
45 Mk. **Saalgasse 57,**
289) **Eingang Triftstraße.**

Freundliche

3 Zimmerwohnung

Küche, elektrisch Licht zu monatlich
22 Mk. per 1. Oktober zu vermieten.
Saalgasse 57
Eingang Triftstraße.

Schöne

2871a

3 Zimmerwohnung

alles mit Linoleum belegt in gefun-
der, freier Lage ist mit allem Zu-
behör, sowie eine oder mehrere
Mansarden preiswert zu vermieten.
G. Corvinus, Saalgasse 4.

Louisenstraße 38, 2. St.

ist eine große neuhergerichtete 3 ev.
4 Zimmerwohnung mit Bade-
einrichtung Gas und elektr. Licht
sofort oder später unter günstigen
Bedingungen zu vermieten.

Näheres daselbst 1. St. (2479a)

2 mal 4 Zimmer

Erdbesch. und 1. St. ev.
Gas und allem Zubeh.
1. Okt. zu vermieten.
sammen abgegeben w.
2325a) **Louisenstraße**

4 Zimmer

im 3. Stock nebst allem

1. Oktober zu vermieten.

Landgrafen

Näheres Löwenstraße

Schöne

4 Zimmer

in einer meiner
Gas u. elektrisch Licht
zu vermieten.

Baugesell

Rirdorfer

Schöne

3 Zimmer

im 1. Stock, Seiten-
zu erfragen **Karl**
2270a) **Löwenstraße**

Rirdorfer

Herrschaf. 4 Zimmer
der Neuzeit entprechend
nebst Küche, Bad, W.C.,
elektr. Licht, 2 Kellern
zum 1. Oktober 1915
2500a) Näh. daselbst

Louisenstraße

geräumige 3 oder
wohnung zu vermieten